

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

funden hatte. Dies und die Schwierigkeiten der Erschlage forderten vermehrte Ausstattung mit Artillerie, Maschinengewehren und Tanks.

Unterdessen hatten sich die inneren Verhältnisse im Heere in einer Richtung entwickelt, die seinen Einsatz zum Angriff vorerst ausschloß, ja teilweise sogar seine Abwehrbereitschaft fraglich erscheinen ließ.

Schon Anfang 1916 hatte pazifistische Propaganda mit Druckschriften und Zeitungen für die Beendigung des Krieges zu wirken begonnen. Im Februar 1917 hatte General Nivelle den Kriegsminister darauf hinweisen müssen, daß internationale Revolutionäre, Anarchisten und Arbeiter syndikate in wesentlich gesteigertem Maße bemüht seien, durch Wort und Tat, durch Streiks und Sabotage die Kriegführung lahm zu legen. Da der Innenminister Malvy diesen Kreisen politisch nahestand, wurde gegen ihr Treiben nicht viel unternommen. An der Front machten sich die Wirkungen zunächst nur wenig bemerkbar. Erst die Erschöpfung des gesamten Heeresorganismus durch die große Offensive, vollends die Enttäuschung über den Mißerfolg, hohe Verluste und angeblich unzulängliche ärztliche Vorkehrungen brachten einen Umschwung und ließen die Nachrichten der Zeitungen und Flugblätter in anderem Lichte erscheinen, die in Lazaretten, Ruhequartieren und Unterständen von Hand zu Hand gingen. Die Soldaten wollten nicht mehr dafür bluten, daß die Regierung anexionistische Ziele erreiche, und vollends nicht, damit England die deutsche Konkurrenz los würde. Aber auch das Vertrauen zu den Generalen war erschüttert.

4. Mai.

Am 4. Mai ereignete sich bei zwei Regimentern einer Kolonial-Division, die tags darauf am Großangriff teilnehmen sollte, der erste schwere Fall gemeinsamer Weigerung, in die Gräben zu gehen. Mit dem Rufe: „Nieder mit dem Kriege! Tod den Verantwortlichen!“ zogen die Meuterer durch die Straßen, ließen sich aber durch gütliches Zureden ihrer Offiziere wenigstens dazu bereden, die Gräben zu besetzen. Beim Angriff dagegen mußten in Eile herangeführte Kavallerie-Regimenter sie ersetzen¹⁾. Vierzehn Tage später schlug die Flamme des Aufruhrs an allen Ecken und Enden empor, und in kürzester Zeit war die gesamte Front bis in die ruhigsten Teile des Elsaß angesteckt. Alle Grade der Widersetzlichkeit traten in Erscheinung, von leichteren Fällen angefangen, bei denen die Offiziere mit Achtung behandelt und nur die Beteiligung an Angriffsunternehmungen abgelehnt wurde, bis zu revolutionären Kundgebungen mit schweren Sabotageakten, offener Meuterei und Ermordung von Vorgesetzten.

Am gefährlichsten gestaltete sich die Lage in der Nähe der Hauptstadt. Ein in Soissons liegendes Regiment schlug einen Regimentsarzt nieder,

¹⁾ Vgl. S. 362.